

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Postämtern oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 2.

Dienstag, den 5. Januar.

1869.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aufforderung.

Der Kaufmann Carl Ziegler dahier hat um das persönliche Recht zum flachenweisen Verlaufe fremder Weine nachgesucht. Einwendungen gegen die Ertheilung dieses Rechts sind bei Vermeidung des Ausschlusses binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Den 4. Januar 1869.

K. Oberamt.

Thym.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Die nunmehr in Amerika verheirathete Christiane Koller von Neubulach hat um Ausfolge ihres pflegschaftlich verwalteten Vermögens nachgesucht.

Ansprüche an dasselbe sind binnen 15 Tagen beim Stadtschultheißenamt Neubulach geltend zu machen, widrigenfalls Jeder die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätte.

Den 3. Januar 1869.

K. Oberamt.

Thym.

Revier Naislach.

Weg-Afforde.

Vor dem Beginn der Verhandlung auf dem Rathhause in Würzbach werden die zu erbauenden Wegstrecken begangen und das Erforderliche vorgezeigt. Es wollen sich daher solche Affordliebhaber, welche Planirungsarbeiten übernehmen wollen, am

Freitag, den 8. Januar d. J.,

Morgens 9 Uhr,

beim sog. Jägerhäusle im Wedenhardt einfinden.

Nachmittags 1 Uhr findet die öffentliche Verhandlung auf dem Rathhause statt.

Die Ueberschlagssummen betragen:

- I. Für Wegwärtersstellen 180 fl.
- II. Für Planirungsarbeiten und Dohlenbauten im Wedenhardt und Frohnwalde zusammen 880 fl.
- III. Die Steinbefuhr und das Kleinbeschlag auf das Dachs- und Teufelsbergersträßle, Gavelbürgersträßle und Bruchmischsträßle, mit zus. 530 Kosslasten Steine, thut 450 fl.

zus. 1510 fl.

Naislach, den 2. Januar 1869.

K. Revieramt.

Regger.

Veraffordirung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Stuttgart.



Zu Ausführung der Schwarzwald-Bahn (Strecke von Calw bis Nagold) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom III. Arbeitsloos 2. Abth. und vom IV. Loos 1. Abth. der Bauaktion Nagold zur Submission ausgeschrieben.

Diese 2 Arbeitsloosabtheilungen beginnen bei Nro. 92 + 50 der III. Stunde auf derselben Markung Wildberg und endigen bei Nro. 36 der III. Stunde auf derselben Markung.

Dieselben sind 7350 Fuß lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet, u. z.:

	III. Loos 2. Abthg.	IV. Loos 1. Abthg.
1) Erdarbeiten, incl. allgem. Zubereitung der Baustelle	13,680 fl.	51,850 fl.
2) Tunnel	177,425 fl.	
3) Brücken und Durchlässe	31,180 fl.	4970 fl.
4) Straßenbauten	500 fl.	
5) Fluß- und Uferbauten	14,620 fl.	10,250 fl.
6) Verschiedene außerordentliche Ausgaben		2,830 fl.
7) Bettung	2,500 fl.	4,200 fl.
Zusammen	239,905 fl.	74,100 fl.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei dem Eisenbahnbauamt Nagold eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abschlag an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen (erstere aus neuester Zeit) schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot zu den Bauarbeiten im III. und IV. Arbeitsloos der Bauaktion Nagold

versehen, spätestens bis

Montag, den 11. Januar 1869, Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Am demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 19. Dezember 1868.

K. Württ. Eisenbahnbau-Commission.
Klein.

Calw.

Die Bewerber

um die erledigten Stellen eines Feldschützen und eines Nachwärters werden aufgefordert, sich alsbald zu melden.

Am 2. Januar 1869.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Unterreichenbach.

Wirtschafts-Verkauf.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird die hienach beschriebene, dem Johannes Arnold, Lammwirth dahier, gehörige Liegenschaft am

Donnerstag, den 28. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,



auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, und zwar:

Gebäude:

18,8 Rthn. ein zweistöckiges Wohnhaus, das Gasthaus zum Lamm dahier, mit gewölbtem Keller, Stallung, Backofen und Wagen-Kemise, sowie nebst 41,8 Rthn. Hofraum.

Brand-Verj.-Anschl. 4000 fl.

Gärten:

14,4 Rthn. und 1/2 Mrgn. 45,0 Rthn. Gras- und Baumgarten in der Nähe des Hauses; jodann:

28,5 Rthn. Gemüsegarten beim Hause, in welchem sich eine bedeckte Regelhahn befindet.

Gesammt-Anschlag dieser Liegenschaft 3500 fl.

Kaufsoliebhaber, Auswärtige hier un-

Wegen des Erscheinungsfestes erscheint nächsten Donnerstag kein Blatt.

kannte mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, sind freundlich eingeladen mit dem Bemerkten, daß das Wirthschafts-Gebäude sich in bestem baulichem Zustande befindet, und dem Käufer derselben Gelegenheit geboten ist, zugleich das vorhandene, vor kürzerer Zeit neu angeschaffte Wirthschafts-Inventar mit zu erwerben.

Am 2. Januar 1869.
Gemeinderath.
Vorstand Geugenbach.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Dankjaugung.

Nachdem der Herr unsern lieben Sohn und Bruder Ferdinand von uns genommen hat, fühlen wir uns gedrungen, seinen Fremden, welche ihn zu Grabe getragen, sowie Allen, welche ihm das letzte Geleit gegeben, unsern aufrichtigsten Dank zu sagen. Zugleich danken wir im Rückblick auf die 24 Jahre seines Leidensstandes allen unsern Mitbürgern und Einwohnern unserer Vaterstadt, welche ihm in dieser langen Zeit freundlich begegnet sind und sich lieblich um ihn angenommen haben, auf's Herzlichste.

Der Vater:
Ferdinand Kaiser,
und die 3 Geschwister des
Entschlafenen.

Kirchengesang-Verein.

Mit dem Neujahr 1869 beginnt ein neues Abonnement für die Aufführungen des Vereins. Es werden daher diejenigen, welche ihr bisheriges Abonnement zu erneuern wünschen, sowie diejenigen, welche jetzt erst in ein solches einzutreten Willens sind, gebeten, ihre Karten für das Jahr 1869 gegen Erlegung des Betrags bei dem Kassier, Herrn Fabritant Wöhrle, abholen zu lassen. Zugleich bitten wir, die noch nicht abgegebenen Karten vom verflossenen Jahre nunmehr an denselben Orte abzugeben. Der Beitrag ist für eine einzelne Person auf 1 fl., für eine Familie von 2 bis 3 Personen auf 1 fl. 45 kr., für eine solche von 4-5 Personen auf 2 fl. festgesetzt. Außer Herrn Wöhrle nehmen auch die Herren Mittelschullehrer Ansel, Schulmeister Stäger und Kaufmann Kraushaar Anmeldungen und Beiträge an.
Calw, 31. Dezember 1868.

Der Vorstand.
Calw.

**Medicinisch-chirurgische
Zusammenkunft**

am Donnerstag, den 7. Januar.

Ein heizbares möblirtes

Zimmer

für einen oder 2 ledige Herren hat zu vermieten.
Carl Bozenhardt,
Rothgerber.

Alljähriges illustriertes Familienblatt!



250.000 Auflage. Wöchentlich 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 250,000

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5/4 Pfenninge.
Hiezu die Feuilleton-Beilage „Deutsche Blätter“ nach Belieben apart 6 Sgr. vierteljährlich.
Wir beginnen den nächsten Jahrgang mit dem längst mit Spannung erwarteten Roman der Verfasserin von „Goldelise“ und „Das Geheimniß der alten Mansfeld“.

Reichsgräfin Gisela

von E. Marlitt,

und lassen darauf eine zweite Erzählung von Karl Gutzlow: „durch Nacht zum Licht“, und sodann eine historische Novelle aus der Speffart'schen Bauernerhebung von L. Schilling: „Verlassen und Verloren“ folgen.

Außerdem liegen Beiträge vor von: Bod, H. Bodenstedt, Brehm, C. Geibel, Fr. Gerstäcker, Paul Heyse, G. Hilli, Laube, Robert Prutz, Max Ring, Arnold Ruge, Hermann Schmid, Schulze-Delitzsch, Ludwig Steub, Albert Traeger, Otto von Guericke, Bogt u. c. — Um unsere Leser und Leserinnen durch eine kundige Hand einzuführen in die hervorragendsten Schöpfungen unserer Dichter und Schriftsteller, erscheinen monatlich

Literaturbriefe an eine deutsche Frau von Karl Gutzlow.
Die Verlags-Handlung von Ernst Kell in Leipzig.
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Die außerordentliche Erweiterung, welche meine **Brust-Bonbons, Chocolden- und Zuckerwaaren-Fabrik** in den letzten Jahren erfahren hat, veranlaßte mich, meine drei ältesten Söhne: Albert Nicolaus, Peter Joseph und Heinrich als Theilhaber anzunehmen.

Um denselben, da sie seit einer Reihe von Jahren die Arbeit mit mir theilen, einen Beweis meines besondern Vertrauens zu geben, werden wir das Geschäft unter der Firma:

Franz Stollwerck & Söhne

fortsetzen. Auf der Verpackung für Brustbonbons bleibt die alte Firma unverändert bestehen; für die übrigen Waaren können, bei dem ausgedehnten Bestande an Etiquetten, Enveloppen, Stempeln u. c., alle bezüglichen Erneuerungen nur successive erfolgen.

Die strengste Reellität in der Herstellung der Waaren, welche dieselben zu den gesuchtesten ihrer Art im Gebiete des Zollvereins erhoben hat, wird auch in Zukunft das Grundprinzip der Fabrikation verbleiben, und die vereinten Kräfte dahin streben, den Anforderungen der Neuzeit in den verschiedenen und vielseitigen Branchen des Geschäftes mehr und mehr zu entsprechen.

Franz Stollwerck,

Cöln, den 31. Dezember 1868. Firma: **Franz Stollwerck & Söhne.**

Für eine kleine ruhige Familie wird eine

freundliche Wohnung

von 2-3 Zimmern, Küche u. gesucht, und nimmt Anträge entgegen die Exped. d. Bl.

Durch günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt,
gebleichte Leinwand, a 26, 27, 28, 30 und 32 fr. die Elle, in vorzüglicher, schwerer Waare,

Doppeltuch u. Shirting von 10 fr. an die Elle, in verschiednen guten Qualitäten,
zu verkaufen, und lade zu gefälliger Abnahme freundlich ein.

Traugott Schweizer
in der untern Lebergasse.

Donaueschinger Pferdemarkt.

Verloosung von Pferden, Wagen, Reit- und Fahr-Requisiten etc.

Ziehung am 4. März 1869. — Preis des Looses 1 fl.

1. Preis.	Ein eleg. Einspänner mit Pferd und Geschirr, komplett ca.	800 fl.;
2. Preis.	Ein bezüglichen, komplett, circa	700 fl.;
3. Preis.	Ein eleg. Reitpferd mit vollständigem Sattel und Zaumzeug, komplett circa	600 fl.;
4.—28. Preis.	25 weitere Preise mit je ein Pferd, 25 Pferde	7500 fl.;
29. Preis.	Ein eleg. Schlitten mit Pelz ausgeschlagen	130 fl.;
30. Preis.	Eine Chaise ohne Verdeck	150 fl.;
30 Hauptpreise		zusammen Werth circa 9880 fl.;
300 Preise, bestehend in eleganten und Bauern-Pferde-Geschirren, engl. Reitsätteln, completen Stangenzeugen, Wolldecken und anderen Gewinnsien, deren geringste nicht unter 5 fl.,		zusammen circa 2600 fl.;
* 330 Preise im Gesamtwert von circa		12,480 fl.
* Diese Gewinnste gelten bei Absatz sämtlicher 15,000 Loose.		
Loose sind zu haben bei dem Kassier Hrn. Georg Nitte dahier, und erhalten Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.		
Donaueschingen im November 1868.		

Das Pferdemarkt-Comité.

Loose à 1 fl. sind ferner zu haben bei Hrn. **Friedr. Müller** a. Markt, Calw.

Calw.

Empfehlung

von Parfümerieen u. s. w.

Eau de Cologne double (kölnisches Wasser) in ganzen und halben weissen edigen, und in ganzen und halben langen grünen Flacons,

Eau de Cologne ambré oder Extr. triple, Huile philocome,

feinstes Haaröl in Flacons,

ächttes Klettenwurzelöl,

gewöhnliches Haaröl offen und in kleinen Gläschen,

feinste Pomade in Töpfen,

Pomade, offen und in kleinen Schachteln,

Cispomade,

Bahnpulver,

Gallenfleckenseife,

englische Federschmüre zum Schutz gegen Naswerden der Füße,

Malz-Extrakt nach Liebig's Vorschrift bereitet, in weissen 1/2 Pfund enthaltenden und in weissen 1/4 Pfund enthaltenden Flacons,

empfiehlt für Wiederverkäufer zu den billigsten Preisen

Inman. Heermann.

Ganz gute Kartoffeln

verkauft Fr. Kupps, Nonnengasse.

Calw.

Ein Schuhmachergeselle

wird sogleich gesucht von Schuhm. Rank d. Welt.

Ein 80jähriger Greis.

Schließlich kann ich Ihnen versichern, daß Ihr gütiges Geschenk von einer Flasche Ihres erprobten

weißen Brust-Syrups

an den 80jährigen Greis G. Ritter hohe Freude und die beste Wirkung hervorgebracht hat. Er beauftragte mich dieserhalb, Ihnen seinen warmen herzlichen Dank auszusprechen. Ihnen Gottes besten Segen wünschend, grüßt hochachtungsvoll

M. A. v. Murrug.

Düsseldorf, 8. August 1867.

Alleinige Niederlage bei W. C. S. Lin in Calw.



Einen großen wachsa-

men

Haus- und Hofhund

(Rüde), mit getigertem

Fell, verkauft um billigen Preis; wer? sagt die Exped. d. Bl.

Auf Lichtmess wird ein ordentliches

Kindsmädchen

gesucht; zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Dienstmädchen-Gesuch,

welches Haushaltungs-Geschäften vorstehen und namentlich auch nähen kann, findet bis Lichtmess eine Stelle; das Nähere bei der Exped. d. Bl.

Gedanken über ein Realgymnasium in Calw.

(Eklus.)

Es wird nun nicht an Solchen fehlen, welche mit dem Grundprinzip der projektirten Anstalt, Aufnahme des Lateinischen unter die

übrigen Unterrichtsgegenstände als Centralfach, an und für sich ganz einverstanden wären, aber hierin eine Benachtheiligung des realistischen und der Ausgiebigkeit des französischen Unterrichtes erblicken wollen.

Die Grab- und Maurer-Arbeit an unserem neu herzustellenden Brunnen, veranschlagt zu 318 fl., soll an einen tüchtigen Mordanten vergeben werden. Lusttragende zur Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, den Kostenvoranschlag und Bedingungen bei uns einzusehen.

Schill & Wagner.

Auf allgemeines Verlangen ist Glaser's mechanisches Welt-Museum

noch bis Mittwoch Abend (unwiderrüflich) zu sehen.



Verloren!

ging eine silberne Uhrkette von der

Schwane bis in die Stuttgarter Staige. Der redliche Finder wird gebeten, sie gegen gute Belohnung bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Der Unterzeichnete verkauft eine in gutem Zustand befindliche

Hirschau.

Kurbelwalke,

und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Fr. Bauer.

26 Stück Zeithämmel,

wovon 16 Stück auf der Waide in Calw laufen, und 10 in Würzbach, hat zu verkaufen

Friedr. Keppeler in Würzbach.

Ein Laden

in bester Lage der Stadt ist zu vermieten, und kann unter Umständen auch ein kleines Waarenlager mit übernommen werden. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Brodpreise

der hiesigen Bäcker.

4 Pfund weiß Brod 15 kr., 4 Pfund schwarz Brod 13 kr.

Althengstett.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 7. Januar, Mittags 1 Uhr, verkauft die Unterzeichnete in ihrer Wohnung im öffentlichen Aufstreich:

Einen gut erhaltenen schweren Wagen sammt Leitern, einen Familienschlitten, einen Dungschlitten, einen eisernen Ofenaufflag und ein neues Bett. Marquardt's Wittwe.



Es läßt sich nicht bestreiten, daß die realistische Ausbildung unseres Volks durchaus notwendig ist. Aber ein nicht geringer Fehler scheint mir zu sein, wenn in der Schulbildung die Bedürfnisse des künftigen Gewerbsmannes solchen exklusiven Nachdruck erhalten wie in unsern gegenwärtigen Realschulen. Die Schule soll zwar „für das Leben“ lehren und lernen lassen, soll für den künftigen Beruf vorbereiten, aber auch nur vorbereiten. Mehr kann und darf sie gar nicht thun. Sie darf nicht, denn sie hat vor allem anderen die Aufgabe, den Menschen, nicht den Berufsmann, zu bilden. Sie kann nicht, denn in einem Ganzen, das die verschiedenartigsten Individualitäten mit den verschiedensten Anlagen, geistigen Bestrebungen und Neigungen, mit der verschiedenartigsten bürgerlichen Bestimmung in sich schließt, dem einzelnen Individuum in Rücksicht auf seine individuelle Neigung und spezielle Berufsbestimmung gerecht zu werden, ist geradezu ein Ding der Unmöglichkeit. Die Schule kann daher einzig und allein ihren Zögling auf die rechte Art für seinen künftigen Beruf vorbereiten, wenn sie in ihm die in seine Natur gelegten geistigen Anlagen weckt und zur selbstthätigen, auf ein besonderes Ziel gerichteten Entfaltung hintreibt. Ist und wird der Schüler so „fürs Leben“ vorbereitet, dann ist er wohl vorbereitet und wird sich, wenn er einmal in einen praktischen Beruf eingetreten ist, in dessen geschäftlichen Formen leichter zurecht finden, in dessen geschäftliche Kenntnisse weit leichter hineinarbeiten, als der, dessen Gedächtniß zwar mit Formeln angefüllt, dessen Kopf aber nicht geübt ist, über geisttödtende Buchstaben und Formeln hinweg sich zur geistig belebenden selbstthätigen Geistesarbeit emporzuheben.

Es dürfte zur Genüge hieraus hervorgehen, wie schon nach allgemeinen Gesichtspunkten die Einreihung des Lateinischen in die übrigen Lehrfächer einer Realschule mit prädominirender Stellung — als des den Menschen als solchen bildenden Pensums — die realistische Ausbildung unserer Jugend, d. h. ihre Ausbildung für die Anforderungen des praktischen Lebens, nur fördern müßte. Dazu aber, daß diese Ausbildung auf bezeichnetem Wege in intensiver Richtung nur gewinnen könnte, kommt noch das manchen warmen Freund des Realismus gewiß beruhigende und versöhnende Moment, daß durch Ausführung der in Aussicht genommenen Verschmelzung unserer studienrätlichen Klassen der realistisch-französische Unterricht auch der Stundenzahl nach nur um ein Weniges verkürzt würde und der kleine Ausfall an Unterrichtsstunden für das einschlägliche Fach durch die gesteigerte geistige Anregung und gehobene Empfänglichkeit des Schülers für Aufnahme und innere Verarbeitung des gebotenen Stoffes überreichlich compensirt würde.

Der Lehrplan könnte sich etwa in folgender Weise feststellen lassen: Für Religion 2 Stunden, Lateinisch 8, Französisch 4, Geschichte und Geographie 4, Arithmetik 4, Geometrie 2, Naturgeschichte 4, Deutsch 2, Zeichnen 4, Singen 1, Schönschreiben 1, Turnen 4 Stunden.

Hienach würden sich bei 40 Wochenstunden als Durchschnittszahl für den täglichen Unterricht 6—7 Stunden herausstellen. Dieß würde nun zwar, besonders mit Rücksicht auf den durchaus notwendigen Privatfleiß des Schülers, eine seine Arbeitskraft übersteigende Arbeitszeit ergeben; allein die Durchschnittszahl würde in praxi um ein Wesentliches dadurch reduziert, daß die nach obiger Aufstellung auf den einzelnen Unterrichtsgegenstand fallenden Unterrichtsstunden für die einzelne Jahresthatsache dem größern Theil der Lehrpersonen nach, unbeschadet des Zwecks und Ziels, so weit entsprechend vermindert werden könnte, daß der Lehrplan eine Ueberbürdung und Ueberspannung der Kraft des Schülers keineswegs zur Folge hätte und dieser Lehrplan sich nach seiner Stundenzahl von den seither bestehenden Anstalten in keiner Weise unterscheiden würde.

Woran sich schließlich am vorliegenden Projekt der Eine oder Andere stoßen könnte, dürfte die Furcht vor scheinbarer Ueberfüllung der Klassen im Ausführungsfalle des Projektes sein.

Allerdings, wenn die projektirte Neueinrichtung eine wirkliche Ueberfüllung der einzelnen Klassen zur Folge hätte, so würde die Realschule wenig gewinnen, die Lateinschulen aber desto mehr verlieren. Ich habe übrigens mit Grund die befürchtete Ueberfüllung eine bloß scheinbare genannt. So viel mir bekannt, zählen gegenwärtig die oberen Lateinklassen 15, die beiden Realklassen 54, alle 4 Klassen zusammen also 69 Schüler. Diese Schülerzahl würde sich auf 2 Klassen vertheilen; es kämen also auf eine etwa 35 Schüler. Das

ist nun allerdings für eine studienrätliche Klasse mit 2 Jahresabtheilungen schon eine erkleckliche Zahl, welche die Leistungen einer Schule mit nur etwa der Hälfte von Köpfen schon etwas herabdrücken könnte. Aber eine Ueberzahl ist denn doch noch nicht. Zudem könnte einer etwaigen Ueberfüllung auf die natürlichste und wohlthätigste Art dadurch vorgebeugt werden, daß das Resultat einer Konkurrenz-Aufnahmeprüfung die Zahl der Ueberzähligen ausschließen würde. Dadurch würde weder die Schule Schaden, noch der betroffene Schüler Unrecht erleiden. Beide könnten vielmehr nur gewinnen: die Schule, weil bei der amtseidlich eingegangenen Verpflichtung des Lehrers zur besondern Aufmerksamkeit und Thätigkeit für die Schwachen das Gesammtergebniß seiner Leistungen erfahrungsgemäß nicht unbedeutend herabgestimmt wird; der Schüler, weil er in jeder anderen Schule mehr profitieren könnte, als in der, von welcher ihn seine geistige Qualifikation ausschließt. Der „Schwanz“, der Nachzüglergeschwärm, der in den meisten Schulen ein rascheres Fortschreiten der mittelmäßigen und besser begabten Schüler mit Gleichgewicht hemmt, würde seinen Platz besser und zweckmäßiger, mit mehr Ehre und eigenem Nutzen in einer potenzierten Volksschule, einer „Bürgererschule“ oder in jeder andern guten Volksschule ausfüllen. Der Eitelkeit einzelner Eltern könnte allerdings in einzelnen Fällen der Nichtaufnahme ihres Sohnes in die höhere Schule ein Schlag versetzt werden; dieß würde aber um so weniger schaden, als eine gerechte Würdigung eines der Mehrheit der zukünftigen Staatsbürger zukommenden Vortheils die persönlichen, nicht einmal in ihrem Interesse liegenden Wünsche einer verschwindenden Minderheit nach dem Gesetze der Billigkeit hintanzusetzen muß.

Nach all' diesem fest überzeugt, daß für die große Mehrheit der Schüler eine Combination humanistischer und realistischer Bildung das Zweckmäßigste wäre, schließe ich meine Betrachtungen, meine „Gedanken über ein Realgymnasium in Calw“ in der zuversichtlichen Hoffnung, daß in nicht ferner Zeit realistisch-humanistische Schulanstalten über den größeren Theil der kleineren Städte unseres Landes — in größeren Städten würden selbstverständlich ausschließlich humanistische und ausschließlich realistische Schulen neben Realgymnasien fortbestehen — ihre fruchtbare Wirksamkeit verbreiten werden.

Tagesneuigkeiten.

— Der Schuldienst zu Reuhengstett wurde dem Unterlehrer Wurster in Bergfelden übertragen. (St. A.)

— Berlin, 30. Dez. Die „Prov.-Corr.“ meldet: Frankreich hat an alle Mächte, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, auch an die Türkei und Italien, die Einladung zur Conferenz erlassen, deren allseitige Annahme zweifellos ist. Die Conferenz soll sich ausschließlich damit befassen, den gegenwärtigen Zwist zwischen der Türkei und Griechenland zu lösen, und die sonstigen orientalischen Angelegenheiten bei Seite lassen. Eine friedliche Beilegung des türkisch-griechischen Zwistes dürfte gesichert sein.

Frankreich, Paris, 1. Jan. Der Kaiser hat dem diplomatischen Corps seine Freude über den friedlichen Zustand ausgedrückt. Indem er der Hoffnung auf Erhaltung des Friedens Ausdruck gab, hob er hervor, daß jetzt durch stetes Entgegenkommen, wenn Entwicklungen eintreten, diese friedlich gelöst werden. Schließlich sprach er die Hoffnung aus, daß die gegenseitigen Beziehungen so bleiben, wie sie für civilisirte Völker sein sollen.

Notizen über Preise und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schrännenergebniß vom 2. Jan. 1869.

Quantum.	Gattung.	Gewicht per Simri.			Preis per Simri.		
		höchstes.	mittleres.	niedrigstes.	höchstes.	mittleres.	niedrigstes.
1 Simri	Kernen	34	33 1/2	33	1 52	1 47	1 44
1 Simri	Dinkel	19 1/2	19	19	— 50	— 48	— 47
1 Simri	Haber	21 1/2	21	21	— 53	— 51	— 50
1 Simri	Berste	—	32	—	—	1 40	—
1 Simri	Roggen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Bohnen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Linsen	—	37 1/2	—	—	2 24	—
1 Simri	Erbfen	—	38	—	—	2 30	—
1 Simri	Wicken	—	—	—	—	—	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von H. Delfschläger.

